

KLANGGESTALTER

Falk Zenker - Facettenreich ist das Schaffen des Gitarristen und Komponisten, der im ungebremsten Kreativfluss mannigfaltige Klangräume gestaltet.



FOTO: GUIDO WERNER

Falk Zenker:
Gestalter
von mehr-
dimensionalen
Klangräumen

Falk Zenker ist einer der kreativsten und vielseitigsten Musikschaftern überhaupt: Als virtuoser Gitarrist verblüfft und begeistert er Kenner und Liebhaber des Instruments, als Komponist mit eigener Klangsprache erschafft er Musik, die den Zuhörer in Welten entführt, wo Offenheit jegliche Beschränkungen ersetzt hat. Seine Soloalben, die Produktionen mit dem von ihm 2003 gegründeten Ensemble Nu:n als auch seine kompositorische Arbeit für Film, Hörspiele und Theater repräsentieren einen Ausnahme-Künstler, der stets für Überraschungen gut ist. Die jüngste nennt sich ‚Wellentanz‘ und ist in mehrfacher Hinsicht ein bemerkenswertes Projekt. Gerade zurückgekehrt von einer Konzertreise in den Niederlanden, findet ein gutgelauter Falk Zenker Zeit für ein informatives Gespräch – über seine Arbeit an sich und das neueste Werk.

Wie war es in Rotterdam? Hast du solo gespielt?

Falk Zenker: Nein, das war eine Tour mit meinem Ensemble Nu:n, das sich der Musik des Mittelalters widmet – und es war großartig. Wir haben die Release-Konzerte zum aktuellen Album ‚Manigem Herzen‘ gespielt, das bereits 2019 erschienen ist. Wegen Corona mussten wir die Konzerte aufschieben. Wir bekamen wunderbaren Zuspruch und freuen uns nun auf zahlreiche weitere Konzerte in Deutschland.

Dieses Ensemble ist eine Facette deines künstlerischen Schaffens. Was bedeutet diese spezielle Musik für dich?

Über die Auseinandersetzung mit der Musik des Mittelalters kann ich mich erden. Denn es geht dabei um die Ergründung der Wurzeln der europäischen Musik. Als Musiker habe ich mich nach meinem klassischen Studium zunächst intensiv mit Musik anderer Kulturen, besonders Flamenco, befasst und aus diesen Quellen meine Musik geschöpft. Darüber habe ich schließlich zur Mittelaltermusik als eigene musikalische Wurzel gefunden. Wobei wir im Ensemble die Melodien neu einkleiden und beleuchten, mit unseren Arrangements und Instrumenten ins Hier und Jetzt portieren.

Suchst du die Stücke aus? Immerhin bist du auch ein erfolgreicher Komponist?

Das machen wir gemeinsam und versuchen auf intuitive Weise herauszufinden, nach welchen neuen Klängen und Improvisationen diese 700 bis 1.300 Jahre alten Melodien aus

unserer persönlichen Sicht verlangen. Meine Soloprojekte und mein Schaffen als Filmkomponist sind anders fokussiert. Elementar ist hier immer das Visuelle.

Kannst du das näher ausführen?

Wenn ich zu Filmen, also bewegten Bildern, Musik entwerfe, hat diese selbstverständlich eine dienende Funktion. Sie soll Wirkungen verstärken, Gefühle transportieren, Akzente setzen, auf Details aufmerksam machen, den Film strukturieren. Um die Vertonung von Bildern geht es auch bei meiner Arbeit mit Autoren. Hier sind sie durch die Texte vorgegeben, für die ich einen Assoziationsraum mit meiner Musik schaffen möchte. Bei meinen Solostücken kreierte ich die Räume selbst, welche die Zuhörer im Kopf assoziieren sollen. Ich lade sie ein, ausgehend von den Titeln mit den Klängen ihre eigenen Bilder zu malen. Ich öffne Klangräume, gebe sie zum Erleben frei.

Wie gestaltet sich der Schaffensprozess? Gehst Stücke wie ‚Im Wald‘ vom neuen Album von einer konkreten Waldszene aus, die du siehst und in Musik fasst?

Zu Anfang einer jeden Komposition sitze ich gewissermaßen vor einer weißen Leinwand und beginne intuitiv, erste Motive zu zeichnen. Wobei ich davon überzeugt bin, dass diese ersten Ideen schon da sind und lediglich eingefangen sein wollen. Wenn dann dazu ein inneres Bild in mir entstanden

ist, beginnt das eigentliche Komponieren. Denn jetzt muss ich die Motive sortieren, ich mache mir Gedanken über Polyphonie, über Harmonisierungen, das Hinzufügen anderer Ebenen und Farben. Das innere Bild, beispielsweise eine Waldszene, gibt mir den Weg dafür vor. Die Titel sind der Musik also in der Regel nicht nachträglich aufgesetzt, sondern bezeichnen das vertonte Bild.

Bist du ein schneller Komponist?

Gar nicht. Ich sehe mich eher als Maler, der mit Klängen Bilder malt und seine Bilder ständig ergänzt, Schicht um Schicht. Vieles entwickelt sich durchs Spielen. Eine Aufnahme ist nur eine Momentaufnahme, durch improvisatorische Anteile entstehen die Stücke auch in jedem Konzert wieder neu, verändern sich, bis sie ihr Potenzial erschöpft haben und ich neue Stücke komponiere.

Zum neuen Album ‚Wellentanz‘ gibt es begleitend Videos, also konkrete Bilder.

Ja, in den Videos zu ‚Wellentanz‘ visualisiere ich zum einen diese Assoziationsräume, in denen übrigens auch meine Partnerin Christine Honikel tanzen zu entdecken ist. Sie hat mich als Tanztherapeutin schließlich wesentlich zu dieser Musik inspiriert, und die Musik soll ja durchaus auch zum Tanzen und Sich-bewegen-Lassen einladen. Zum anderen kann man hier mitverfolgen, wie ich die Musik mit Gitarre, elektronischen Effekten und Live-Looping in Echtzeit realisiere.

Mit Looper arbeitest du schon lange.

Seit nunmehr 25 Jahren. Bereits bei meinen ersten Solokonzerten im Jahr 1997 habe ich mit Live-Looping gearbeitet. Ich war wohl der erste deutsche Akustikgitarist, der diese seinerzeit sehr wenig verbreiteten Geräte integriert hat. Allerdings spiele ich in mei-



FOTO: GUIDO WERNER

nen Solokonzerten maximal ein Drittel des Programms mit der Elektronik – neben dem Looper verwende ich noch diverse Effektgeräte zur Klangmalerei. Würde der Strom ausfallen, könnte ich ein Konzert ohne weiteres rein akustisch bei Kerzenschein spielen. Denn ich bin und bleibe mit Leib und Seele Akustikgitarist. ‚Wellentanz‘ ist deswegen außergewöhnlich im Rahmen meines Schaffens, als dass die Elektronik Teil des unverzichtbaren Instrumentariums ist. Um die Klangästhetik der Loop-basierten Club-Musik mit ihren tanzbaren Beats auf meine Art nachzumalen, bedarf es der Geräte zu meinen Gitarren.

Wo hast du das Album produziert?

In meinem eigenen Studio, das ich ebenso zu meinem Instrumentarium zähle, denn hier kann ich meine Klangräume audiophil und dreidimensional ausmalen. Um das Spontan-Element – konkret die für mich unerlässliche Improvisation – einzubringen, habe ich die Studioaufnahmen mit Live-Aufnahmen kombiniert. Denn in der Studioatmosphäre lässt sich dieses Element, das von der Interaktion lebt, nicht so authentisch erzeugen.

Verwendest du im Studio dein Live-Setup?

Im Grunde ja. Weswegen ich die Musik ohne

DISKOGRAPHIE

Landschaften (2000, Acoustic Music)
Cinema (2002, Acoustic Music)
Gedankenreise (2009, Acoustic Music)
Estampe (2014, Eigenverlag)
Falkflug (2017, Acoustic Music)
Wellentanz (2022, Timezone Records)

Ensemble Nu:n:

Salutare (2006, Raumklang)
Estampe (2014, Raumklang)
Manigem Herzen (2019, Raumklang)

ONLINE INFO

www.falk-zenker.de

weiteres auch live umsetzen kann. Meine Hauptgitarre, die mir René Baarslag 1994 gebaut hat, mikrofoniere ich mit hochwertigen Kondensatormikrofonen, verwende aber auch das Signal des Tonabnehmers. Denn das gibt noch eine besondere Farbe, außerdem lassen sich Effekte wie Octaver oder Distortion so besser einsetzen. Zusatzfarben bringt meine Parker Fly E-Gitarre ins Spiel, die ich wie eine Akustikgitarre behandle. Die bietet dank des zusätzlichen Piezos auch einen Akustikklang, der sich wunderbar mit dem Sound des Magnettonabnehmers mischen lässt. Im Studio mikrofoniere ich die übrigens zusätzlich, um dem Klangbild noch einen Farbtupfer zu geben.

Welche Klangräume wirst du künftig öffnen?

Ich arbeite schon an meiner nächsten Solo-CD, die ganz pur und akustisch sein wird, und es stehen viele Konzerte an – solo, mit dem Ensemble Nu:n, Lesekonzerte. Selbstverständlich bringe ich mit Christine Honikel auch ‚Wellentanz‘ auf die Bühne.

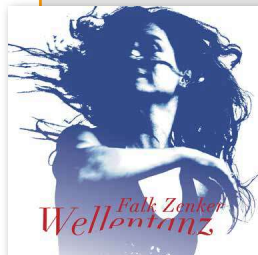
Vielen Dank für das Gespräch. ■

AKTUELLE PRODUKTION

Falk Zenker: Wellentanz (2022, Timezone Records)

Das neueste Werk des vielseitigen Musikers ist vom Tanz und der Klangästhetik der Club-Beats inspiriert. Es handelt sich um Tanzmusik, die – wie jede gute Musik – bestens zum Nur-Hören geeignet ist. Falk Zenker öffnet dem Hörer Klangräume, die er von der ersten bis zur letzten Note selbst geschaffen hat – mit seinen Gitarren, mit Live-Looping in Echtzeit und diversen Effekten. Die Musik kennt, ebenfalls kennzeichnend für den Künstler, keine Grenzen, ist so weltoffen wie klänglich mehrdimensional und damit fesselnd. Die Intensität von ‚Im Wald‘ mit seinen orientalischen Anklängen oder die des Titelstücks, das sich aus einem absteigenden Motiv entwickelt, ist körperlich spürbar und inspiriert tatsächlich zur Bewegung. Das Beste dabei: Der Hörer muss gar nichts mit Club-Beats und nur wenig mit dem Tanzen an sich am Hut haben. Er kann die Musik einfach so genießen, den improvisierten Sololinien folgend des Künstlers Klangräume durchwandern und sich allenfalls wundern, dass die vielen Ebenen der Stücke in Echtzeit aufeinander geschichtet sind. Wie es sich gehört, klingt die Produktion über gute Lautsprecher und Kopfhörer klasse, sodass dieses Album als Werk eines Meisters uneingeschränkt empfehlenswert ist. *Harald Wittig*

MEDIA
Track 5 Begleit-CD



FALKEN I

Traveller Pro

Akkubetriebener Akustikverstärker

60W

6 Kanäle

Bluetooth und USB

inkl. Gigbag

www.kse-music.de

KSE
Music

